



Tschako und
beschränkungs-
der fühlen sich
wir bei seinem
utandum" sazt
angel" schützen

az vereinigen,
so, daß nicht
ilhaftige Unter-
ung so ange-
genes Leiden
lich; wer es
elbst, das hel-
nahme hilft.
x-y-z

9.45 Uhr ver-
rzer, schwerer
me liebe, gute
wiegernutter,
ster u. Tante
Eilhardt

o. Lebensjahr.
u. christl. Le-
sie nach Emp-
beschränkungs-
toties hl. Wil-
ey trauernden
Eilhardt,
straße 15. Be-
gefunden.

anften Tod er-
schollte am 19.
30 Uhr meinen
unsern guten
lieben Sohn,
brüder, Brä-
und Onkel, den

ne-Finke
ungerer Krank-
den hl. Ster-
Alter von 66
Bernhard ging
in im Soldaten-
eiller Trauer:
Kleine-Finke,
schen, nebst
brigen. G. r. t.
die Beerdigung
t haben statt-

hl. Willen ent-
morgen um 8
arzer, schwerer
neer lieber, zu-
r. Schwager u.
ekt

henschmidt
nem Leben un-
affens für die
er Pflichterfül-
der, versehen
beschränkungs-
Jahren, Henry
Hans-Walter
Dipl.-Ing. Ar-
er Ostmark-
kt. 1947. Seelen-
o. 9.15 Uhr. St-
e. anschließend
der Leichenhalle
spitale.

edenes
des Münsterlan-
industriellem Ge-
ze zur Wieder-
r Wirkerei und
station und gute
traussetzung. An-
n privater Hand,
r. 2074 an Anzei-
kertz, Münster.

Bocholter woh-
geb. Dame, geb.
mit Möbeln, tut
leher zusammen
n. Vorgehens u.
aushaltführung/
Geschäft, Bocholt.

ienst
kann Auskunft
on Uffz. Wilhelm
kommandant (B)
Heiligenbeil (Sp)
tr.). Beruf Metz-
r. 11. 1916 in Dön-
kenstein. Letzte
5. Nachricht erb.
Vardingholt
ede Krs. Borken

Man: den Ober-
hard Alaze, geb.
eld. Nr. 25 748 B.
ort Nähe Litz-
Nähe Litz-
Nachricht vom
richten erbaten an
Alaze, Emsdetten.

Sp.-Nr. 57 757 C1
skunft geben über
deno's Zollett in
aut. Herta Donno,
am Schloßgraben.

Westfälische Nachrichten

Jahrgang 2 / Nummer 85

Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung

Mittwoch, 29. Oktober 1947

Bevin: Deutschlandpolitik unverändert

Unterhaus debattiert Wirtschaftseinheit und Industriepotential

Mikolajczyk geflohen

Warschau, 26. Okt. (DPD-Reuters.) Funktionäre der polnischen Bauernpartei bestätigten, daß der Vorsitzende der Partei und ehemalige polnische Ministerpräsident Stanislaw Mikolajczyk sich zusammen mit drei Mitarbeitern, deren Frauen und einem Sekretär ins Ausland begeben hat.

Polnische Pressekreise wollen aus privater Quelle erfahren haben, daß der geflohene Bauernführer angeblich in Stockholm eingetroffen sei. Er soll die Ostsee vor einigen Tagen in einem kleinen Dampfschiff überquert haben. Mikolajczyk soll sich angeblich auf dem Wege nach England befinden, wo sich seine Frau und sein Sohn aufhalten.

Ausländische Besucher, die Mikolajczyk kürzlich gesehen haben, behaupten, daß Mikolajczyk unter dem Eindruck gestanden habe, sein Schicksal werde demjenigen des kürzlich hingerichteten bulgarischen Oppositionsführers Petkoff gleichen. Auch der Prozeß gegen den Führer der rumänischen nationalen Bauernpartei, Dr. Maniu, der dieser Tage in Bukarest beginnen soll, wurde von Mikolajczyk auswärtigen Besuchern gegenüber in diesem Zusammenhang erwähnt.

Mikolajczyk ist 45 Jahre alt und entstammt einer polnischen Landarbeiterfamilie in Westpolen. 1935 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden der Bauernpartei gewählt. Als Polen von den Deutschen 1939 besetzt wurde, flüchtete er mit seiner Truppendienst nach Ungarn, wo er interniert wurde. Von dort gelang es ihm, nach Frankreich zu fliehen, wo er stellvertretender Präsident des polnischen Nationalrates unter Paderewski wurde. Nachdem General Sikorski bei einem Flugzeugunfall in der Nähe Gibraltars tödlich verunglückt war, wurde er zum Ministerpräsidenten der polnischen Exilregierung in London gewählt.

WN. — Außenminister Bevin ergriff am Montag in der Unterhaus-Debatte über Deutschland für die Regierung das Wort. Er knüpfte dabei an eine grundsätzliche Rede im Oktober vorigen Jahres an und betonte, daß Großbritannien an der bisherigen Deutschland-Politik festhalten wird.

Es fehlen Arbeitskräfte

London, 27. Okt. (DPD-Reuters.) Nach einleitenden Worten ging Bevin auf die Schwierigkeiten, Deutschland als wirtschaftliche Einheit zu behandeln, ein. „Ich kann nicht alle Schuld der Sowjetunion zuschreiben. Ich möchte gerecht sein. Die Franzosen waren sehr besorgt über die Zentralbehörden, Eisenbahnen und ähnliches, wegen der Schwierigkeiten und der Rückwirkungen, die alle diese Dinge auf Frankreich nehmen könnten. Wir müssen uns daran erinnern, daß Frankreich in Potsdam nicht zugegen war. Frankreich machte diese Vorbehalte, und dann wurden die Zentralbehörden niemals geschaffen. Das war das erste, was fehlschlug.“

„Ich will nicht versuchen, in das russische Denken einzudringen, um zu erfahren, was die Gründe der Sowjetunion waren und was nicht. Die wirtschaftliche Einheit Deutschlands ist nicht verwirklicht worden. Laufende Reparationen sind aus der Sowjetzone entnommen worden. Fabriken sind in der Sowjetzone demontiert worden. Wie die Zone aussieht, kann ich nicht sagen. Wir erhalten sehr dürftige Informationen. Die Wirkung auf die britische Zone jedoch war schrecklich. Vor dem Kriege hatte die englische Zone eine Bevölkerung von 20 Millionen. Die Bevölkerungsziffer liegt jetzt zwischen 22 und 23 Millionen. Sie ist also um 13 Prozent gestiegen.“

„Die Flüchtlinge strömten herein, es waren vorwiegend ältere Leute und Kinder, während ein Teil der besten Bergleute und sonstige Facharbeiter Kriegsgefangene waren oder in franzö-

sischen, belgischen und polnischen Bergwerken oder anderen Industrierwerken Europas arbeiteten.“

Um jeden Preis selbständig

Nach der Pariser Konferenz im Juli des vergangenen Jahres, so erklärte Bevin weiter, habe er eingesehen, daß bei Fortsetzung des Streites über die deutsche Wirtschaftseinheit Großbritannien Schritte ergreifen müßte, um die eigene Besatzungszone um jeden Preis wirtschaftlich selbständig zu machen. Die britische Regierung habe deshalb, als die amerikanische Regierung wenige Wochen später eine Zonenvereinbarung angeboten habe, diese angenommen.

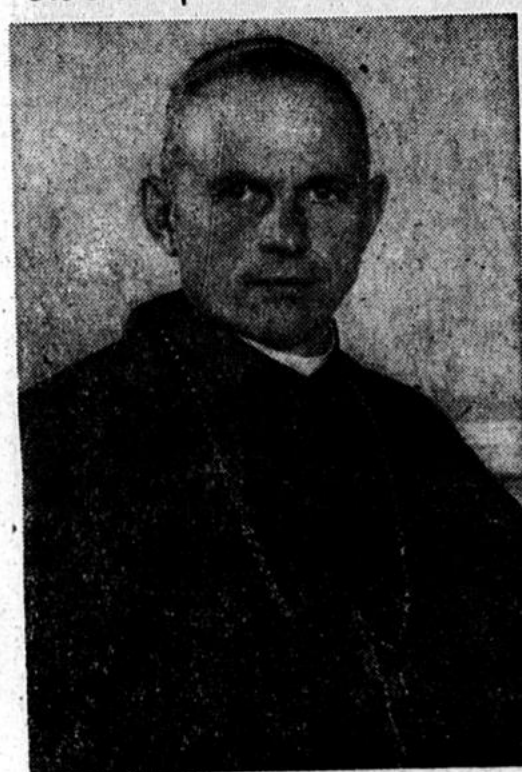
„Wir kamen damals überein, die Zonenverschmelzung so durchzuführen, daß andere Länder ihr beitreten können. Der Plan war so entworfen, daß die Sowjetunion und Frankreich sich hätten anschließen können. Hinsichtlich der finanziellen Beiträge für die Vereinigten Zonen erlebten wir wiederum eine arge Enttäuschung. Die Weizenpreise in den Vereinigten Staaten stiegen ins Ungemessene. Ursprünglich stand der Bushel Weizen auf 1,75 Dollar, aber binnen kurzem stieg der Preis auf 13 Dollar, und damit wurde die Kalkulation hinfällig, von der wir bei der Zonenverschmelzung ausgegangen waren.“

Zur Frage des deutschen Industriepotentials erklärte Bevin: „Den Reparationen aus der laufenden Produktion stehe ich sehr ablehnend gegenüber. Wir sind uns klar geworden, daß Reparationen aus der laufenden Produktion bei dem augenblicklichen Stande der Industrie nicht möglich sind.“

Ohne Gebäudezerstörungen

In der britischen Zone würden von einer Gesamtbevölkerung von 25 Millionen 50 000 Arbeiter von der Demontage betroffen, sagte der Außenminister. 15 Fabriken seien bereits demontiert worden, und 99 weitere würden zur Zeit abgebaut. Es habe sich in diesem Zusammenhang eine weitere Schwierigkeit ergeben, fuhr Bevin fort. Gewisse Mächte hätten gefordert, daß nicht nur die Fabriken, sondern auch die Gebäude der Fabriken abgetragen werden sollten. Wo die Gebäude sich aber für Wohnzwecke umbauen ließen, habe die britische Regierung mit Rücksicht auf die Wohnraumknappheit entschieden, daß sie erhalten bleiben, und so werde der Demontageprozeß ohne Zerstörung der Gebäude fortgesetzt. „Wir dringen darauf, daß diese Gebäude sobald als möglich zu Wohnungen gemacht werden.“

Die Bischofsweihe in Münster



Gestern wurde der Hochwürdigste Herr Dr. Michael Keller, Bischof von Münster, feierlich in der Heilig-Geist-Kirche zu Münster zum Bischof geweiht. Einen ausführlichen Bericht und Bilder veröffentlichen wir im Innern des Blattes auf den Seiten 3 und 5. Photo: Anni Borgas.

den, zumal einige davon recht gute Gebäude sind“, fügte Bevin hinzu.

„Ist das nun alles?“

„Die Deutschen wußten“, so sagte der Außenminister weiter, „daß sie diesen Preis würden bezahlen müssen, und es sei nur zu hoffen, daß sie jetzt nicht den Mut verlieren. Sie hätten allerdings ein Anrecht darauf, die Frage zu stellen: Ist das nun alles?“ „Was uns betrifft“, so fuhr Bevin fort, „und vorbehaltlich der offenen gebliebenen Entscheidung über gewisse Industrien möchte ich den Deutschen im Hinblick auf ihre eigene Wirtschaft zurufen: „Dies ist alles.“ Sollten wir doch noch zu einem Abkommen gelangen, das laufende Reparationen oder irgendwelche andere Zahlungsformen vorsieht, dann würden solche nicht auf Grund des gegenwärtigen Industrienniveaus geleistet werden können.“

Demontagen und Wirtschaftseinheit

Eine Erklärung Lord Pakenhams in Düsseldorf

Düsseldorf, 25. Okt. (DPD) Die Demontage-Anordnungen gehören zur unveränderlichen Politik des britischen Kabinetts, erklärte der britische Minister für die besetzten Gebiete in Deutschland, Lord Pakenham, am Samstag in Düsseldorf. Lord Pakenham gab seine Erklärung in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der britischen Besatzungstruppen in Deutschland, Luftmarschall Sir Sholto Douglas, der Mitglieder der Regierung von Nordrhein-Westfalen sowie eines großen Kreises von Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ab.

Diejenigen, die diese Politik in Deutschland ausführen, handeln auf Anweisung der britischen Regierung. „Jeder, der zu verstehen gibt, daß die Demontagen die deutsche Industrie zerstören, ruinieren oder zerstören werden, ist entweder jammervoll falsch unterrichtet oder verdrängt absichtlich die Wahrheit.“ — „Ich behaupte“, so fuhr Lord Pakenham fort, „daß, verglichen mit dem Verlust des Brotkorbes im Osten, der Verlust durch die Demontagen für Deutschland geringfügig ist. Ich behaupte, daß dieser Verlust klein ist, verglichen mit der Störung der deutschen Gesamtwirtschaft, die andauert, solange die wirtschaftliche Einheit Deutschlands verhindert ist. Ich kann ihnen die Versicherung geben, daß wir uns auf der November-Konferenz der Außenminister energischer denn je für die wirtschaftliche Einheit Deutschlands einsetzen werden.“

Trotz des ganzen Geredes über Reparationen aus der laufenden Produktion hat mir kein Mensch beweisen können“, so erklärte Lord Pakenham, „daß es außer der Entfernung von Anlagen irgendeine praktische Methode gibt, nach

der Deutschland in den nächsten Jahren tatsächlich die nötigen Zahlungen an die Alliierten leisten könnte. Die Geschichte wird unmöglich die theoretische Begründung der Demontage abstreiten.“

Bestrafung und Vernichtung eines Handelskonkurrenten, so fuhr Lord Pakenham fort, haben keinen Platz in der Politik der britischen Regierung. Von den demontierten Anlagen werde England aus den beiden Westzonen 21 Prozent erhalten.

Arnold und Adenauer bei Pakenham

Düsseldorf, 26. Okt. (DPD) Lord Pakenham empfing am Sonntag den Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Arnold, sowie den Vorsitzenden der CDU in der britischen Zone, Dr. Adenauer, zu einer etwa 2½stündigen Besprechung. In freimütiger Aussprache hatten die deutschen Politiker Gelegenheit, die durch die Erklärung Lord Pakenhams aufgeworfenen Fragen zu besprechen.

Trumans Doppelprogramm

Krisenhilfe für Europa und Inflationsbremse für Amerika

Washington, 25. Okt. (DPD-Reuters) Um in diesem Krisenwinter einigen Ländern schnell helfen zu können und um die Inflationsgefahr in Amerika zu verhüten, — so erklärte Präsident Truman am Freitagabend in einer Rundfunksprache an die amerikanische Nation — habe er den amerikanischen Kongreß vorzeitig zu einer Sondersitzung einberufen. (Diese Sitzung soll, wie wir bereits berichteten, am 17. November stattfinden.)

Präsident Truman kündigte an, daß für die besetzten Gebiete in Deutschland, Japan und Korea zusätzlich Summen zur Verfügung gestellt werden müßten. Für Frankreich forderte er vom Ende dieses Jahres bis zum 31. März 1948 357 Millionen Dollar und für Italien von jetzt bis zum Ende des ersten Vierteljahres 1948 insgesamt 285 Millionen Dollar.

„Schnelle und mutige Entschlüsse“ forderte der Präsident vom Kongreß, wenn man den ständigen Preiserhöhungen in den USA begegnen und die Lebenshaltungskosten wieder senken wolle. „Auch wer heute in Wohlstand lebt, kann ein Opfer der Inflation von morgen werden“, erklärte Präsident Truman.

Als Inhalt der gegenwärtigen und künftigen Außenpolitik der Vereinigten Staaten bezeichnete der Präsident den Beistand für freie Menschen und freie Nationen. „Es ist Unsinn, zu behaupten, daß wir andere Nationen beherrschen wollen“, stellte er fest. Da es einige Zeit dauern werde, bis der Marshall-Plan fertiggestellt sei und da die europäischen Nationen über diesen Winter hinwegkommen müßten, ohne daß ein Chaos entsteht, müsse Amerika schnell helfen.

Weil Europa von Geld allein nicht satt werden könne, hat der Präsident erneut um Unterstützung bei der freiwilligen Lebensmittelsparung in den Staaten, damit die Hungernden für ihre Dollars auch Lebensmittel kaufen könnten.

USA-Senator zur Demontage

Berlin, 24. Okt. (DPD) „Ich bezweifle die Zweckmäßigkeit der vorigen und der neuen Demontagepläne“, erklärte Senator Styles Bridges, der Leiter einer Gruppe des Beauftragungs-

schusses vom amerikanischen Senat, die sich gegenwärtig auf einer Europareise befindet. „Es wäre unklug von uns, Millionen Dollars nach Deutschland hereinzu pumpen, damit es auf die Beine kommt, und auf der anderen Seite dem Lande die Möglichkeit zu nehmen, sich selbst erhalten zu können.“

KURZNACHRICHTEN

Großbritannien. Die Möglichkeit einer Revision des Friedensvertrages mit Italien soll Gegenstand der gegenwärtigen Besprechungen zwischen Außenminister Bevin und dem italienischen Außenminister Graf Storza sein. — Vom Monat Dezember an wird sich die Zahl der aus England heimkehrenden deutschen Kriegsgefangenen von 15 000 auf 20 000 erhöhen.

Frankreich. Bei den Verhandlungen zur Bildung einer neuen spanischen Exil-Regierung wurde die kommunistische Partei nicht eingeladen. „Wir haben nicht die Absicht, daß auf Befehl Moskaus in Spanien ein Brückenköpfe errichtet wird“, sagte der Führer des rechten Flügels der spanischen Sozialisten.

Schweiz. Die Parlamentswahlen werden durch eine Befestigung der Stellung der Radikalen, einen leichten Rückgang der Sozialisten und einen bescheidenen Erfolg der Kommunisten nahestehenden Arbeiterpartei gekennzeichnet.

Tschechoslowakei. Informationsminister Kopecky behauptete in einer Rede, daß weder Großbritannien noch die USA, ihre Zustimmung

zur Ausweisung der Deutschen aus der Tschechoslowakei geben wollten. Die Sowjetunion habe diese Frage auf die Tagesordnung von Potsdam gesetzt.

Sowjetunion. Der Moskauer Rundfunk bezeichnete das neue Buch des früheren USA-Außenministers Byrnes „Offen gesagt“ als die „Selbstenthüllung eines Heuchlers“.

Indien. Der Fürstentum Kaschmir in Nordindien hat sich der indischen Union angeschlossen.

Vereinigte Staaten. Präsident Truman sprach sich erneut für die allgemeine Wehrpflicht aus. — Lieferungen an China in Höhe von 30 Millionen Dollar werden die Hilfeleistung der UNRRA fortführen. Die Vereinigten Staaten werden Lebensmittel, Medikamente, Textilien, Fette und Brennstoffe liefern. — Ein Flugzeugunglück in Utah forderte 50 Todesopfer. — Der Kongreß hat ein Gesetz beschlossen, wonach deutsche und japanische Erfindungen nach dem 1. Januar 1948 in den Vereinigten Staaten unter Patentschutz gestellt werden können.

(Alle Meldungen DPD-Reuters)

Warum rostige Maschinen verschicken?

London, 27. Okt. (DPD-Reuters) Der frühere Staatsminister für Deutschland, John Hynd, eröffnete am Montag die Deutschland-Debatte im Unterhaus. Er erklärte, die Aussichten für einen Erfolg der bevorstehenden Außenministerkonferenz in London über den deutschen Friedensvertrag seien gering, wenn überhaupt günstige Aussichten vorhanden seien. Zu einem solchen Urteil müsse man kommen bei Berücksichtigung der Erfahrungen und in Anbetracht der täglich wachsenden Uneinigkeit und Feindschaft innerhalb der Vereinten Nationen.

„Haben wir im Falle des Mißlingens Pläne bereit, um die gemeinsame Verwaltung Westdeutschlands in die Tat umzusetzen? Haben wir einen Notstandsplan für die Ernährung?“ fragte Hynd. Er forderte eine sofortige Währungsreform für ganz Deutschland oder für die westlichen Zonen. Ohne diese Reform würde es keinen Anreiz für Arbeitgeber und Arbeitnehmer geben und ebenso keine vernünftige Exportpolitik.

Zur Demontage erklärte der ehemalige Minister für Deutschland, er habe niemals die Politik verstehen können, rostige Maschinen abzubauen und in andere Länder zu verschicken. Einige von den auf der Liste stehenden Fabriken seien damit beschäftigt, gerade die Dinge herzustellen, an denen es nach Aussagen der britischen Parlaments-Untersuchungskommission in Deutschland fehlt, also Lokomotiven, Wagen, Gruben- und landwirtschaftliche Ausrüstungen. Andererseits forderte Hynd die deutschen Gewerkschaften auf, sich klarzumachen, daß jeder Versuch der Opposition, Sabotage oder Verschleppung

drastische Rückschläge für das ganze deutsche Volk haben würde.

Der Liberale Roberts wandte sich besonders gegen die Demontage von Seifenfabriken, da die Seife sowieso in Deutschland sehr knapp sei. Der konservative Abgeordnete Birch übte an der Entnazifizierungspolitik Kritik und sagte, daß es Irrsinn sei, 180 Millionen Pfund Sterling für die Durchführung einer Politik in Deutschland zu verausgaben, die moralisch falsch und politisch verheerend sei.

Ein vernünftiger Vorschlag

London, 24. Okt. (DPD-Reuters) Folgender Vier-Punkte-Plan für die wirtschaftliche Wiedergesundung Deutschlands wurde von einem britischen Parlamentsausschuß für die Finanzlage der Regierung vorgeschlagen:

1. Es soll alles getan werden, um die sofortige wirtschaftliche Wiedervereinigung der Besatzungszone zu ermöglichen. Falls dieses nicht möglich sein sollte, muß aus deutschen Vertretern eine deutsche Regierung in der britischen Zone oder in den Zonen, die eine wirtschaftliche Einheit bilden, eingesetzt werden. Die Regierung soll „volle Verantwortung in klar umrissenen Grenzen“ tragen.
2. Ueber die Dauer der Besetzung Deutschlands durch britische Truppen soll bald eine Erklärung abgegeben werden.
3. Den Deutschen sollte so schnell wie möglich die Verantwortung für die Lenkung ihrer Wirtschaft übertragen werden.
4. „Das Lebensmittelproblem ist das Schlüsselproblem für die gesamte deutsche Wirtschaft. Dem Import von Lebensmitteln soll unbedingt Vorrang gegeben werden. Wenn die Deutschen ausreichend ernährt werden könnten, würde eine Steigerung der Kohlenförderung und der Erzeugung von Gebrauchsgütern automatisch folgen.“

De Gaulle fordert Parlamentsauflösung

Paris, 27. Okt. (DPD-Reuters.) General de Gaulle hat nach seinem Erfolg bei den französischen Gemeindewahlen die sofortige Auflösung des französischen Parlaments und Neuwahlen zur Nationalversammlung gefordert.

Die Parteienkollation, die sich gegenwärtig in Frankreich an der Macht befindet, so heißt es in einer Presseerklärung de Gaullies, stellt eine „schwache nationale Minderheit“ dar. „Die Separatisten (Kommunisten) haben wenigstens ein Siebentel ihrer Wähler und die Mehrheit in vielen Gemeinden verloren. Das ist der Beginn eines Rückgangs, der sich in Zukunft ohne Unterbrechung fortsetzen wird. Jeder Tag wird es deutlicher machen, daß die Separatisten nichts von dem Wesen einer französischen Partei an sich haben, sondern die Delegierten einer ausländischen Diktatur sind, der die Armut der Menschheit lediglich als Sprungbrett für ihre erbarungslosen Weltbeherrschungspläne dient.“

Westfälische Nachrichten

Nr. 85 Münster, den 29. Oktober 1947

Randbemerkungen

Einseitige Trauer

Bei Veröffentlichung der Demontageliste für die Westzonen erschien das kommunistische „Westdeutsche Volksecho“ mit einem Trauerband. Auch wir sind nicht der Ansicht, daß die Demontageliste ein Anlaß für Freudenkundgebungen ist, aber wir sind zugleich der Meinung, daß die kommunistische Presse ihre Druckschwärze sinnvoller verwendet hätte, auf die Nachrichten von der wesentlichen einschneidenden und fortlaufenden Demontage in der Ostzone. Auch entsinnen wir uns nicht, daß ein kommunistisches Blatt eine ähnliche Teilnahme gezeigt hätte, als die deutschen Ostgebiete an die Polen ausgeliefert wurden.

Ob das wohl damit zusammenhängt, daß in Moskau die Schaffung eines autonomen Staates Schlesiens neuerdings nach Behauptungen der in London erscheinenden „Polnischen Zeitung“ geplant wird?

Kominform — noch nicht in Form?

Der Wahlsieg de Gaulles bei den französischen Gemeindevahlen war ein bitterer Tropfen in den sieben neu auf Hochglanz polierten Pokal der Kominform/Kominform. Frankreich, das zwischen Thorez und de Gaulle zu wählen hatte, hat sich auch am zweiten Wahltage für den General und damit gegen die Durchdringung und Zersetzungspolitik der vom Ausland dirigierte kommunistische Partei entschieden. Vom Polit-Büro in Moskau dürfte diese indirekte Antwort auf die Gründung der Kominform als ein schwerer politischer Schlag empfunden werden. Daß der Kampf um Europa damit noch nicht in das entscheidende Stadium gekommen, geschweize denn schon entschieden ist, wird man allerdings nicht nur in Frankreich wissen.

Waschmittel zum Beispiel

Wer gewaschen ist, oft auf der Bahn zu reisen, der stellt fest, daß wir heute in wahrhaft anrüchigen Zeiten leben. Das deutsche Volk, früher unbestritten eines der saubersten in der Welt, ist auf dem Wege, völlig zu verwahrlosen. Ärzte bestätigen diese Beobachtung. Sie weisen darauf hin, daß die zunehmende Unsauberkeit ein Hauptgrund für die Ausbreitung von Hautkrankheiten, Tuberkulose und Seuchen ist. Hunderttausende von Schulkindern haben keine Wäsche zum Wechseln. Krankenhäuser müssen die Aufnahme von Patienten ablehnen, da nicht genügend Wäsche zur Verfügung steht.

Angesichts dieser Tatsachen ist der auf der Demontageliste verfügte Abbau eines Teilwerkes der Firma Henkel, Herstellerin des bekannten Waschmittels Persil, unverständlich. Die betroffene Firma weist darauf hin, daß zu normalen Zeiten pro Kopf der Bevölkerung im Monat 900 Gramm Wasch- und Reinigungsmittel zur Verfügung standen. Im Krieges waren es 530 Gramm pro Kopf im Monat. Heute dagegen gebe es nur 275 Gramm an Waschmitteln, die an Fettsäure nur den zehnten Teil gegenüber normalen Zeiten enthalten dürfen.

Wie sollen so wird sich jede Hausfrau voller Sorge fragen, die geringen Wäschebestände, die in absehbarer Zeit nicht ergänzt werden können, erhalten bleiben, wenn der Mangel an Waschmitteln durch Demontage noch größer werden wird.

Dicke Fische, doch nicht stumm

In dem Strom der politischen Flüchtlinge, der unablässig durch die Maschen des Eisernen Vorhanges vom Osten nach Westen zieht, schwimmen von Zeit zu Zeit auch dicke Fische mit. Männer, die der roten Diktatur über das Proletariat bisher teils willig gedient, teils erfolglos widerstanden haben. Wer zählt die Völker, nennt die Namen... Ungarns Regierungsoberhaupt, Thüringens Ministerpräsident, Jenas Oberbürgermeister, der Verfasser des Stalin-grad-Buches Plivier und nunmehr auch Polens Bauernführer und ehemaliger Chef der Londoner Exil-Regierung Mikolajczyk, der glücklicher war, als sein Kollege Maniu in Rumänien.

Sie alle lassen bezeichnende Blicke durch das Guckloch des Eisernen Vorhanges auf die dahinter liegende Welt tun. In den osteuropäischen Randgebieten mit ihren Vielmillionen Bevölkerungen karrt und brodeln es. Kleine Minderheiten kommunistischer Parteifunktionäre beherrschen von Riga über Wilna, Warschau und Budapest, von Belgrad über Bukarest bis Sofia den Mehrheitswillen der Bevölkerung. In der Ostzone Deutschlands aber macht im Volksmund der bezeichnende Vers die Runde: „Herr, schenke uns das fünfte Reich, das vierte ist dem dritten gleich.“ Daß dies nicht nur ein boshafter Vers, sondern traurige Wahrheit ist, das bestätigen nicht allein die einzelnen dicken Fische, sondern auch die tausend kleinen im großen Flüchtlingsstrom.

Bedenkliche Zahlen

Im ehemaligen Reichswirtschaftsministerium saßen 450 Angestellte. In Düsseldorf beträgt die Zahl der Beschäftigten im Wirtschaftsministerium etwa 1000. In Minden waren es zur Zeit, als Herr Agartz dort noch regierte, ungefähr das Doppelte. Eine Hamburger Zeitung hat ausgerechnet, daß die Zahl der in den Diensten der Hansestadt Hamburg, der Reichsstellen und der Militärregierung stehenden Personen ungefähr 150 000 beträgt. Das heißt mit anderen Worten, daß über 450 000 Menschen ihr Leben aus Löhnen und Gehältern bestreiten, die sie aus dem Steueraufkommen erhalten. Für Hamburg ist das rund ein Drittel der Bevölkerung.

Das sind wahrhaft bedenkliche Zahlen. Man kann nur hoffen, daß diese aufblühende Bürokratie, sobald der Währungschnitt das Ausmaß der deutschen Verarmung enthüllt, ganz von selbst zusammenschrumpfen wird.

Lisensträger: Frz. Bornfeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer Dr. G. Hasenkamp, — Hauptschriftleiter: I. V. Hermann Zick, — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H., Münster (Westf.), — Auflage 77 500, — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 18/19, und Oelde (Westf.), Rüggestraße 27/29. Druck: E. Holterdorf, Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 30 Bpf.

Demontagen sind Kriegsschädigungen

Zonenausschuß der CDU zur Demontage

Lünen, 28. Okt. (Eigener Bericht) Auf der Höhe des Kappenberges bei Lünen, dem berühmten Wohnsitz des Freiherren vom Stein, tagte am 25. und 26. Oktober der Zonenausschuß der CDU der britischen Zone. Die Konferenz stand unter dem Schatten der drohenden Demontage. Der Zonenausschuß faßte folgende einstimmig angenommene Entschlüsse:

1. Die geforderte Industrialisierung ist für das Leben des ganzen deutschen Volkes von schließlicher entscheidender Bedeutung.
2. Die CDU der britischen Zone stimmt der Entfernung ausgesprochener Rüstungsindustrien zu. Sie erkennt auch an, daß Deutschland Wiedergutmachung zu leisten hat. Diese darf aber nach Völkerecht und Menschlichkeit das deutsche Volk nicht lebensunfähig machen.
3. Die Demontageliste, die ohne jede Mitwirkung deutscher Stellen aufgestellt worden ist, ist daraufhin zu überprüfen, inwieweit sie der deutschen Wirtschaft die ihr nach dem neuen Industrieplan von den Alliierten zugebilligte Industriekapazität beläßt. Insbesondere muß festgestellt werden, inwieweit durch Demontage von Schlüsselbetrieben und von technisch unentbehrlichen Anlagen ein mit dem Wiederaufbau der deutschen und der europäischen Wirtschaft unvereinbarer Schaden angerichtet wird. Aus diesen Gründen ist unerlässlich, daß durch Zusammenarbeit von Sachverständigen beider Seiten die notwendige Klarheit geschaffen wird. Die Frist von 14 Tagen ist hierfür unzureichend.
4. Die CDU hält die Feststellung für unentbehrlich, daß nach dem Eingriff in beiden Zonen zu keiner Kriegsschädigung irgendwelcher Art mehr herangezogen werden und daß alsdann der Wirtschaft beider Zonen volle Entfaltungsmöglichkeit gegeben wird.
5. Die CDU der britischen Zone wird jede Entscheidung ablehnen, die diesen Grundgedanken widerspricht.

Abg. Schütz-Düsseldorf erstattete einen ausführlichen Bericht über die Auswirkungen der Demontage. Er wies zunächst auf die logischen Mängel und offensichtlichen Unrichtigkeiten in der Liste hin. Vielfach sei auf die Zubringerindustrien keine Rücksicht genommen worden, was besonders für den Maschinenbau und die Herstellung z. B. von Präzisionsröhren gelte, wodurch u. a. die Herstellung von Fahrzeugen aufs äußerste begrenzt worden sei. In der deutschen Industrie habe es Aufsehen erregt, daß bei den Demontagen im Maschinenbau auch die Zeichnungen mitzulefern seien. Für die chemische Industrie bestehe noch keine Klarheit. Die Arbeiterschaft stelle mit Erschütterung fest, daß 60 Prozent der deutschen Schuhindustrie dadurch getroffen sei, daß die Herstellung von Schuhstoffen nahezu unmöglich geworden sei.

Wie über die Auswirkung der Liste über die deutsche Stahl- und Eisenindustrie unabhängige Stellen urteilen, ist einer offiziellen Stellungnahme des VDI zu entnehmen. Die Abg. Schütz zur Verlesung brachte: „Bei Durchführung der vorgesehenen Demontage wird die deutsche Industrie nicht mehr in der Lage sein, auch nur annähernd den aller-nötigsten Bedarf des 70-Millionen-Volkes zu sichern. Die industrielle Kapazität soll zwar der des Jahres 1936 entsprechen, die deutsche Wirtschaft aber und die Lebensgrundlage des deutschen Volkes weisen so wesentliche Abweichungen von den damaligen Verhältnissen auf, daß gar keine Vergleichsmöglichkeit gegeben ist. Auch die Durch-

führung einer Ausfuhr im Sinne der alliierten Pläne muß selbst bei aller Förderung durch die daran interessierten ausländischen Kreise als äußerst gefährdet angesehen werden. Deutschland würde praktisch vom Weltmarkt ausgeschlossen und auf die Hilfe des Auslandes angewiesen bleiben. Auch der Marshall-Plan dürfte damit für die Gesundung der deutschen Wirtschaft im Rahmen der Wirtschaft Europas starke Einbußen erleiden. In der Diskussion wurde ein Brief des amerikanischen Kongreßmitgliedes O. K. Armstrong an General Clay zitiert, in dem es u. a. heißt: „Angesichts der verzweifelten Notwendigkeit, die Produktion in Deutschland wieder in Gang zu bringen, erscheint es geisthaft ungesund, zu demontieren, denn die Kosten für die Demontage, Verschiffung und Wiederausstellung sind gewöhnlich höher als ein Neubau an einem anderen Platz. Es ist zuzugeben, daß die deutschen Stahlwerke Kriegsmaterial hergestellt haben, aber jetzt können sie Stahl machen, um das deutsche Friedensleben aufzubauen und zu erhalten. Sie sollen nicht zerstört werden, wenn der deutsche Arbeiter mit der Demontage gewisser Werke nicht einverstanden ist, er nicht erwarten könne, daß wir ihn weiter ernähren, mit anderen Worten: Wenn ihr nicht die Mittel zur Erhaltung Eurer Existenz zerstört, werden wir Euch zerstören.“ Ich stelle mit Interesse fest, daß die Gewerkschaften dieser Politik widersprechen. Ich hoffe,

daß sie standhaft bleiben werden und daß die Gewerkschaften und alle redlichen Menschen, die mit ihrer Hände Arbeit ihr Brot verdienen, sowohl in den Vereinigten Staaten wie in der ganzen Welt hinter ihnen stehen. Ich für meinen Teil werde alles tun, um eine Protestwelle in Kirchen-, Bildungs-, Sozial- und Zivilkreisen auszulösen, um diesen deutschen Arbeitern das eine elementare Recht zu erhalten: Für das eigene und das Brot ihrer Familie zu arbeiten.“

Dr. Adenauer stellte die Forderung, die bisher vernachlässigte völkerrechtliche Seite des Problems stärker zur Geltung zu bringen. Das deutsche Volk erwarte von den Parteien, daß sie in dieser ersten Stunde als verantwortungsbewußte Treuhänder seines Schicksals sich bewähren.

Dr. Holzapfel warf die Frage auf, ob wir mit unseren noch verbleibenden Mitteln unsere Wirtschaft in Gang bringen könnten. Er stellte ein klar abgestuftes Programm der Prioritäten, der Kohle, des Verkehrs, der Produktion von Stahl und Eisen, der Energiewirtschaft und der Landwirtschaft. Große Mengen Kohle liegen noch auf den Halde. Auch aus diesem Grunde muß dem Verkehr absolute Priorität eingeräumt werden.

Vorstand wiedergewählt

Der Vorstand des Zonenausschusses wurde wiedergewählt: Dr. Adenauer, Dr. Holzapfel, Fr. Teusch, Gewerkschaftssekretär Stöckh, Arbeitersekretär Hoppe, Landrat Rönneburg und Studienrat Schroeter. Der stellv. Ministerpräsident von Bayern, Dr. Josef Müller, nahm als Gast an der Tagung teil.

20 Prozent der Einfuhren gekürzt?

Köln, 26. Okt. (DPD) Eine Kürzung der monatlichen Getreideeinfuhren, die gegenwärtig 800 000 Tonnen betragen, in die Vereinigten Westzonen kündigte der Ernährungsminister von Nordrhein-Westfalen, Lübke, an. Nach bisher unbekannten Meldungen soll die Höhe der Einfuhrkürzung 20 vom Hundert betragen.

„Niemand größere Vorräte“

Washington, 26. Okt. (DPD) Die amerikanischen Vorräte an Weizen sind mit 31,06 Millionen Tonnen und an Mais mit 7,84 Millionen Tonnen am ersten Oktober dieses Jahres höher als die Vorräte zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres, gab das amerikanische Landwirtschaftsministerium bekannt. Außer im Jahre 1942 haben die Vereinigten Staaten niemals über dergleichen große Vorräte an Weizen und Mais verfügt.

Nicht 120, sondern 170

Berlin, 26. Okt. (DPD) Die Demontageliste für die französische Besatzungszone Deutschlands umfaßt 170, nicht, wie ursprünglich gemeldet wurde, 120 Fabriken.

Kohlenförderung über 250 000 Tonnen

Essen, 27. Okt. (DRD) Mit 251 648 Tonnen am 24. Oktober hielt die steigende Tendenz in der Steinkohlenförderung der Ruhr an, nachdem am 23. Oktober mit 250 860 Tonnen erstmalig nach

Berufung gegen Einstufung

Von juristischer Seite wird uns geschrieben: Der Einreihungsbescheid für die Kategorie III und IV enthält keine Angaben darüber, daß die in die Kategorie IV Eingereihten gegen den Bescheid das Recht der Berufung haben. Vielmehr ist lediglich von dem Berufungsrecht der in die Kategorie III Eingestufteten die Rede.

Das hat zu der Auffassung geführt, daß jemand, der in die Kategorie IV eingestuft worden ist, keine Berufung einlegen könne. Diese Auffassung ist irrig. Sie widerspricht der Verordnung 79 der Militärregierung. Tatsächlich sind solche Berufungen inzwischen auch als zulässig anerkannt worden. Da eine Frist, innerhalb derer die Berufung gegen die Einstufung in die Kategorie IV eingeleitet werden muß, in dem Einreihungsbescheid nicht festgesetzt worden ist, kann die Berufung auch nach Ablauf der für die Kategorie III festgelegten Frist von 14 Tagen eingelegt werden, zumindest innerhalb 14 Tagen nachdem der in die Stufe IV Eingereihte von der Berufungsmöglichkeit Kenntnis erhalten hat.

Es wird ferner vielfach die Auffassung vertreten, daß eine erfolglose Berufung gegen die Einstufung

in die Kategorie IV eine nachträgliche schärfere Maßnahme gegen den Berufungsführenden zur Folge haben werde, insbesondere, daß eine zunächst nicht ausgesprochene Vermögenssperre nachträglich noch ausgesprochen werden würde.

Auch das ist irrig. Wenn der Berufungsausschuß allerdings zu der Auffassung kommt, daß der Berufungsführende zu mild beurteilt worden ist, so kann der Berufungsausschuß ihn z. B. in die Kategorie III einstuft oder die Maßnahmen im Rahmen der Kategorie IV verschärft. Der Kreisabschuß in Entnazifizierungssachen hat dieses Recht aber nicht, es sei denn, daß neue Tatsachen bekannt werden, die die härtere Beurteilung des Betroffenen gerechtfertigt erscheinen lassen. Lediglich die Kosten des Verfahrens fallen dem Berufungsführenden bei erfolgreicher Berufung zur Last.

Es ist also jedermann, der sich zu Unrecht in die Stufe IV eingestuft fühlt und der sich mit den damit verbundenen politischen und persönlichen Beschränkungen nicht abfinden will, die Möglichkeit gegeben, durch den Berufungsausschuß seine Einstufung als Unbelasteter zu beantragen.

Die Chance der Unzeitgemäßen

Zur Ausstellung des Westdeutschen Künstlerbundes in Hagen

Es gab eine Zeit — wir sind von ihr durch ein Interregnum, das den künstlerischen Geschmack vollends verwirrte, geschieden — da entstanden echte Künstlergemeinschaften, die von Gesinnungen getragen wurden. „Die Brücke“, „Der blaue Reiter“, die „Novembergruppe“, wirkliche Gemeinschaften, die ein Ziel vor Augen hatten, bestimmten das Gesicht der lebendigen Kunst. Zu ihnen hatte nicht Zutritt, wer das Handwerk des Malens oder des plastischen Bildens beherrschte, sondern wer entschlossen war, neue Wege zu gehen, ohne Rücksicht auf eine öffentliche Meinung, die ein fataler Hang zur Bequemlichkeit unablässig das Althergebrachte, das Gesicherte, etwas unfreudig ausgedrückt, das Sterile preisen läßt. „Tradition ist Schlendrian“, sagt sehr pointiert Gustav Mahler. Man mag diesen Spruch für bedenklich halten, aber die Ausstellung des Westdeutschen Künstlerbundes im Karl Ernst Osthaus-Museum in Hagen unvoreingenommen sich ansieht, wird vor Herrn Mahler den Hut ziehen und ihm für ein Wort danken, das mehr ist als ein Bonmot.

Was hier mit starkem Anspruch vor die Öffentlichkeit tritt, sollte man als das Sammelbecken der Konventionellen bezeichnen, die sich ein Firmenzeichen mit einer brennenden Fackel darin entworfen haben (es stammt von Prof. Weucus) und nun beweisen wollen, daß ihnen die Gegenwart gehört. Aber die Fackel brennt nur in ihrem Zeichen, nicht in ihrer Kunst. Gewiß, alles, was im Westen Deutschlands Ranz und Namen hat, ist hier vertreten, die Jury sah bei den auszustellenden Bildern und Plastiken durchaus auf Qualität. Auf Qualität aber in einem ganz allgemeinen unverbundenlichen Sinne, wo das Handwerklich-Tüchtige vor dem kühnen zukunftsbestimmenden Experiment steht. Soll die Kunst, die hier sich freundlich anbietet — sie ist vom Ästhetischen her durchaus bemerkenswert, malerisch zum Teil

sehr delikat, im ganzen Kunst für den gepflegten Geschmack — soll also diese Kunst, welche die Gegenwart ignoriert und jede Möglichkeit der Zukunft verachtet, ihre Herrschaft konservieren? Es ist keine Täuschung möglich: wenn auch einige abstrakte Experimente um der demokratischen Großzügigkeit willen vertreten sind, so gehört das weite Feld doch den Beständigen, Klugen, die ganz genau wissen, was dem großen Publikum gefällt. Nichts ist gegen ihre Bilder zu sagen, aber sie sollen nicht den Ton angeben, sie sollen nicht durch ihre Masse die Fortschrittlichen erdrücken, die um der Kunst und nicht um des Erfolges willen arbeiten. Ein Mann wie Ledvaz ist auf dieser Ausstellung nicht zu finden, wohl aber Malet wie Theo Champion und Albert Henrich, von denen der eine Romantiker, der andere Naturalist ist. Die Beispiele sind ganz zufällig gewählt, sie bezeichnen aber Symptome.

Es besteht kein Zweifel: Dieser Künstlerbund gibt denen von Gestern die Chance, die Oberhand zu behalten. Es regiert wieder in Quantität, aber in festlichen Reden wird versichert, daß eine neue Ära der Kunst angebrochen sei. Dieses Mißverhältnis zwischen Anspruch und wirklicher Geltung kann nicht scharf genug hervorgehoben werden. Auf jeden Fall wäre es bedauerlich, wenn der Westdeutsche Künstlerbund entscheidenden Einfluß bekommen sollte, denn von einer Gemeinschaft kann hier ja überhaupt keine Rede sein. Sie zu gründen ist die Aufgabe von Künstlern, denen die Kunst eine Sache der Gesinnung ist. Vor kurzem war in der „Welt“ zu lesen, daß die Modernen schon wieder mit erheblichen materiellen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Weshalb schließen sie sich nicht zu einer Gemeinschaft zusammen, weshalb treten sie nicht geschlossen vor die Öffentlichkeit, weshalb werben sie nicht für ihre künstlerischen Ideale? Sie ständen nicht so allein, wie sie das heute vielleicht ver-

dem Kriege die 250 000-Tonnen-Linie überschritten worden war.

Am 25. Oktober betrug die Förderleistung 253 353 Tonnen.

Warum ausgerechnet Räumgeräteproduktion?

Bad Hersfeld, 27. Okt. (DPD) Gegen die Demontage von Fabriken, die Maschinen und Geräte für Trümmerbeseitigung und -verwertung bauen, richtet sich eine in Bad Hersfeld vom Vorstand der deutschen „Studien-Gesellschaft für Trümmerverwertung und -beseitigung“ gefaßte Entschluß, die an alle Aufbau- und Wirtschaftsminister der Länder der Bizone weitergeleitet wurde.

Von Zone zu Zone

Hamburg. Antike Möbel und Kunstgegenstände sind nach einer neuen Verfügung in der britischen Zone bei Inanspruchnahme von Wohnungen durch die Besatzungsmacht von der Beschlagnahme ausgenommen.

Hagenau. Mit Rotwein statt mit Tinte ist das Protokoll des Hagenauer Gemeinderates für seine letzte Sitzung geführt worden. Damit sollte der hohe Leitgrad der 1947er Trauben im wahrsten Sinne des Wortes dokumentiert werden.

Stuttgart. Das Gesetz zum Schutze von Erfindungen, Zeichnungen, Muster- und Warenzeichen auf deutschen Ausstellungen ist von der amerikanischen Militärregierung genehmigt worden.

Berlin. Auch russische Strafkompagnen müssen jetzt in den Uranbergwerken des Erzgebirges arbeiten, meldet der amerikanisch lizenzierte Berliner „Abend“.

Berlin. Der 300 000. Heimkehrer aus sowjetrussischer Kriegsgefangenschaft, der mit einem Transport am Wochenende in Frankfurt-Oder eintraf, war der 26jährige Magdeburger Holzarbeiter Rudi Ohme.

Berlin. Mehr als 9000 Berliner sind im letzten Winter als direkte oder indirekte Opfer der Kälte gestorben, errechnet der französisch lizenzierte Berliner „Kurier“.

(Alle Meldungen DPD)

Übernimmt Patenschaften für heimtätige Kriegsgefangene

Meldungen nimmt entgegen:

Deutsche Kriegsgefangenen Hilfe

(24a) Hamburg 86

Gr. Bleichen 28—27

Aktualitäten 1920

Uraufführung in Bremen

Dieses präsentiert Curt J. Braun im Jahre 1947: Fabrik vor der Pleite (nicht Demontage), Barockförmigkeit mit einem Stich ins Brutale, Barockförmigkeit mit sentimentaler Ambition. Wahrscheinlichste Ursache mit kriminellen Ausmaß. Szenen aus dem Leben eines hochnaturnierten Tippmachers, noch einiges mehr von diesem angestaubten Genre und das Ganze nennt er dann „Die Stadt ist voller Geheimnisse“. Nun, diese Geheimnisse wurden von Erich Kästner präziser formuliert. Was hier sich vollzieht, ist eine ungeklärte Mischung von Boulevardfeuilleton, sozialer Leitartikel und Sentimentalität, also auf jeden Fall eine höchst schauerhafte Mischung. Diesem Theater als Uraufführung anzubieten, ist eine sanfte Unverfrorenheit, es tatsächlich zu inszenieren. In der Tat kein Ruhmestitel. Wenn Herr Mundorf diese wenig erfreuliche Aufgabe für die „Bremer-Kammer-spiele“ übernahm, dann ist nicht ganz zu verstehen, weshalb er den heute geradezu penetrant wirkenden Unsinn ernst als geradezu mit Sentimental behandelte. Er hätte entweder diese Abziehbildepisoden aus einer längst verbliebenen Zeit grotesk aufdomern oder die Regie ablehnen müssen. Das Letztere wäre natürlich besser gewesen. Aber dann wäre man um den Genuß der ausgezeichneten Bühnenbilder von Heinz Hoffmann gekommen, die in ihrer energiegeladenen Schwarzweißzeichnung an die Holzschnitte Maserels erinnern. Theo Fürstenau.

muten Sie würden allen, die sich für sie einsetzen wollen, auf diese Weise eine wirksame Möglichkeit dazu geben. Von Berlin wurde mir berichtet, daß fast ausschließlich Amerikaner moderne Kunst kaufen, es ist aber notwendig, daß Deutsche das tun. Solange freilich ein „Westdeutscher Künstlerbund“ davon überzeugt sein kann, daß er allein die künstlerische Haltung des Westens repräsentiert, wird das eine Illusion sein.

Nr. 85

Press
Milit
engl

Die b
sichten
hängig
ral Bie
farblo
keine
es ist
anderen
deutsch
brillen

Die F
Sie soll
er sich
schaffen
verläss
schreib
tarisch
den. Ge
lebensw
einige
noch in
richtig
können
die die
würden
sondern

Parl
Stimm
sammlu
das Ver
die Ram
die er s
In der
sich die
Linken,
standes
Partei,
rend, si
Volkspar
listen f
Szenen
nisten K
Frankrei
ten habe
ster Bild
mission.

Es

28. O
schicksale zer
Gut und Blut, Mil
Hoffnung. Im W
Sturmes der letzte
lebenden und such
sichere Land. Was
festen Grund? Un
Ostvertriebenen ha
lich wandelbar da
kann. Erfahren ab
Auslandsdeutsche i
„Westvertrieb

Wir hörten von
Leidensweg bei ein
in Gronau, das
len. Alte und junge
Kinder, Menschen,
ren in Holland woh
derländische Bür
stehen sie vor der
lich nicht mehr in
doch gearbeitet, un
sie nun alles ließe
Lebens, Freunde un
sen „Westvertrieb
so härter und unze
nicht belastet fühl
Besonders erbitte
die ihnen in den
zuteil gewordenen
vel Anklagen des z
die Klagen alle auf
Verhaftung als „u
auch ohne Grund
Rechtfertigung, erz
nung, Werkstatt,
vorher das Wicht
gisches Auseand
verständliche, mit
dote“ Trennung v
Teil deutscher Na
jahrelanger ehrlich
nisse, entbehrungs
zum Schluß die u
wendigsten an Kle
Ausweisung, wobei
Wertzeit wie Uhrer
usw., abgenommen
übereinstimmend b
Stationen des Le
deutschen aufzeic
dann einen vorläu
Kriegslager Lüst

Nun wollen die
Deutschland Heim
zu finden. Innerli
ihnen jenseits der
sie wissen, daß ne
doch auch noch v
nung gegenüber De
Ber Teil des holl
denkt über Wert un
ten Handels und
Nachbar, und der z

und daß die Ge-
nschen, die mit
men, sowohl in
r ganzen Welt
Teil werde
Kirchen-, Bil-
uszulösen, um
ne elementare
und das Bröt

erung, die dis-
e Sile des
bringen. Das
rteten, daß sie
antwortungsbe-
sich bewähren.
e auf, ob wir
Mitteln uns re
Er stellte ein
rioritäten, der
von Stih' und
der Landwirt-
noch auf den
muß dem Ver-
werden.

tt
es wurde wie-
Holzapfel,
Storch,
Rönneburg
stellv. Mini-
Müller, nahm

ie Überschril-
Förderleistung

produktion?
egen die De-
inen und Ge-
verwertung
Hersfeld vom
esellschaft für
ung" gefaßte
und Wirt-
zone weiterge-

one

unstgegenstän-
ng in der bri-
Wohnungen
Beschlagnah-

t Tinte ist das
rates für seine
mit sollte der
im wahrsten
eden.

hütze von Er-
Warenselchen
der amerikana-
worden.

panien müssen
rgebirges ar-
zierte Berliner

aus sowjetrus-
einem Trans-
oder eintraf,
zarbeiter Rudi

nd im letzten
pfer der Kälte
ch lizenzierte

tionen DPD)

ften
Angene
en:
nen Hilfe

20

en

un im Jahre
t Demontage),
ins Brutale,
ibition. Wahr-
Ausgang. See-
en Tippmad-
em angestau-
er dann „Die
un, diese Ge-
stner präziser
ist eine un-
feuilleton, so-
naltät, also
uderhafte Mi-
Uraufführung
rfretheit, es
at kein Ruh-
ese wenig er-
mer-Kammer-
anz zu ver-
dezu penetrant
zu mit Senti-
er diese Ab-
stet verbliehe-
e Regie
äre natürlich
man um den
enbilder von
e Holzschnitte
so Fürstenau.

h für sie e-n-
ine wirksame
in wur.e mir
in Amer'kater
er notwendig,
freilich ein
von überzeu-
erische Hal-
würde das eine
Fürstenau.

Nr. 8

Press
Milit
engli

Die b
schen z
sichten
hängige
ral Bis
farblose
keine B
es ist,
anderen
deutsche
brillen

Die P
Sie soll
er sich
schaffen
verlässi
schreib
tarisch
den. Ge
lebensw
einige
noch in
richtend
könne
die die
len
würden
sondern

Parl
Stimme
sammun
das Ver
die Ram
die er s

In der
sich die
Linken.
standese
Partei, s
rend, si
Volkspar
listen f
Szenen
nisten K
Frankrei
ten hab
ster Bid
mission.

Es gibt auch „Westvertriebene“

Bericht unserer Gronauer Kreis-Schriftleitung

28. Gronau, 28. Okt. Der Krieg hat viele Menschen-
schicksale zerbrochen. Tausende raubte er
Gut und Blut, Millionen nahm er Existenz und
Hoffnung. Im Wellenzug des verübenden
Sturmes der letzten Jahre treiben die Über-
lebenden und suchen das rettende Ufer, das
sichere Land. Was ist heute sicher? Wo gibt es
festen Grund? Unsere Ausgebombten, unsere
Ostvertriebenen haben erfahren, wie schmerz-
lich wandelbar das menschliche Leben sein
kann. Erfahren aber haben dies auch zahlreiche
Auslandsdeutsche im Westen. Es gibt auch
„Westvertriebene“.

Wir hörten von ihrem Schicksal und ihrem
Leidensweg bei einem Besuch in einem Lager
in Gronau, das sie mit Ostvertriebenen teil-
ten. Alte und junge Leute, Männer, Frauen und
Kinder, Menschen, die seit 20, 30 oder 40 Jah-
ren in Holland wohnten und sich längst als nie-
derländische Bürger fühlten. Kopfschüttelnd
stehen sie vor der Tatsache, daß sie nun plötz-
lich nicht mehr in Holland leben dürfen, wo sie
doch gearbeitet und sich abgerackert haben, wo
sie nun alles ließen, oft die Erinnerungen ihres
Lebens, Freunde und Verwandte. Viele von die-
sen „Westvertriebenen“ empfinden ihr Los um
so härter und ungerechter, als sie sich politisch
nicht belastet fühlen.

Besonders erbittert sind diese Menschen über
die ihnen in den letzten Monaten in Holland
zuteil gewordene Behandlung. Sie wissen
viel Anklagendes zu sagen. Kaum können wir
die Klagen alle aufzählen. Plötzliche polizeiliche
Verhaftung als „unerwünschte Elemente“ oder
auch ohne Grundangabe, keine Möglichkeit zur
Rechtfertigung, erzwungene Preisgabe von Woh-
nung, Werkstatt, Geschäft oder Betrieb, ohne
vorher das Wichtigste regeln zu können, tra-
gisches Auseinanderreißen der Familien, un-
verständliche, mit kalten Paragraphen „begrün-
dete“ Trennung von Ehepartnern, weil der eine
Teil deutscher Nationalität ist, Verlust der in
jahrelanger ehrlicher Arbeit erworbenen Erträ-
nisse, entbehrungsreiche Lagerinternierung und
zum Schluß die unter Mitnahme des nur Not-
wendigsten an Kleidung und Hausrat erfolgte
Ausweisung, wobei ihnen noch persönliches
Wertgut wie Uhren, Schmucksachen, Pelzmantel
usw. „abgenommen“ wurde — mit diesen uns
übereinstimmend berichteten Tatsachen sind die
Stationen des Leidensweges dieser Holland-
deutschen aufgezeichnet, eines Leidensweges, der
dann einen vorläufigen Abschluß im Durch-
gangslager Lüstingen bei Osnabrück fand.

Nun wollen die Ausgewiesenen versuchen, in
Deutschland Heim, Nahrung und Auskommen
zu finden. Innerlich aber überwinden sie das
ihnen jenseits der Grenze Angetane nicht, und
sie wissen, daß neben manchem Haß in Holland
doch auch noch viel freundschaftliche Gesin-
nung gegenüber Deutschland herrscht. Ein gro-
ßer Teil des holländischen Volkes, der real
denkt über Wert und Nutzen eines wieder erhoff-
ten Handels und Wandels mit dem deutschen
Nachbar, und der zudem sich ein starkes Rechts-

gefühl bewahrt hat, verurteilt die Ausweisungs-
maßnahmen, hinter denen als treibende Kraft
der „Riksvreemdelingen dienst“ steht. Dies
kommt auch in verschiedenen Zeitungsstimmen
zum Ausdruck. So protestierte scharf „De
Maasbode“ gegen die Art und Weise der
Festnahme und Behandlung der Hollanddeut-
schen; das Vorgehen „erinnere an Gestapo-Ma-
nieren, vor denen uns einst so graute“. Das ka-
tholische Blatt zitiert den in Holland sehr be-
kannten Pater K. Körver, der sich in „Presse und
Rundfunk, ebenso wie die „Kartjas-Mission“,
gegen die Deutschen ausweisungen in der ange-
wandten Form wandte und sie als rechts- und
sittenwidrig hinstellte. — „De Volkskrant“
kritisierte ebenfalls die dem holländischen Staats-

WESTFÄLISCHES MOSAIK — in fünf Minuten zu lesen

In den letzten Kriegstagen wurden im
Landkreis Beckinghausen 63 Brücken zer-
stört, davon allein 48, die über den Lippe-
und Lippe-Seitenkanal führten. Im Jahre 1946 wurde
der Aufbau von 10 dieser Brücken wieder in An-
griff genommen, aber nur zwei wurden genehmigt.

Seit 1938 gab es keine Hubertus-Jagden
mehr. Der Reitverein Coesfeld wird die alte
Tradition der Reiter erstmalig nach dem Kriege mit
einer Hubertus-Jagd am 4. November fortsetzen.

Möbel sind fast nur auf dem Wege des Kom-
pensierens zu erhalten, wurde auf einer Tagung
des Kreisverbandes Wiedenbrück für den Einzel-
handel festgestellt. Es wurde dazu bemerkt, daß
für die Fertigung folgende Mengen an Holz bewil-
ligt wurden: Für Möbel der Familien der Besat-
zungsmacht 100 000 cbm, für den Bergbau 5000 cbm,
für Behörden (Bahn usw.) 1200 cbm pro Quartal
und für Flüchtlinge einmalig 15 000 cbm.

In Neuenkirchen bei Rheine will die
Firma Schöller Ersatzkohle aus Schlamm her-
stellen.

Das Muttererholungsheim der Westfälischen
Frauenhilfe in Bad Driburg wurde mit einer
schlichten Feier neu eröffnet.

Die Kreise Tecklenburg und Steinfurt
in Nordrhein-Westfalen haben, wie es in
einer Mitteilung der Landespressestelle heißt, be-
gonnen, an ihre Einwohner zwei Zentner
Einkellerungskartoffeln zu verteilen.
Sie verstoßen damit gegen die Anordnungen des
Wirtschaftsrates und gefährden, wie die Landes-
pressestelle feststellt, eine geordnete und gleich-
mäßige Versorgung der Bevölkerung. Die Landes-
regierung verurteilt die Eigenmächtigkeit und Ver-
antwortungslosigkeit gegen die Gesamtbevölkerung
unseres Landes schärfstens, so heißt es in der Mit-
teilung weiter. Sie hat Anweisung gegeben, die

grundgesetz widersprechende Behandlung Tau-
sender von Deutschen und verneint die Frage,
ob etwa ein Anlaß vorläge, die in der „Grund-
wet“ (Verfassung) verankerte asylrechtliche
Stellung der seit Jahren ansässigen Deutschen
zu ändern. Das Blatt spricht von „Wild-west-
Allüren“ und folgert zum Schluß: „Wer schuldig
ist, verdient Bestrafung, aber nach vaterländi-
schen Sitten. Der Unterschied im Verhältnis zu
unserem Ostnachbarn war der eines Rechts-
staates und eines Polizeistaates. Wir wün-
schen wieder zu ersterem zurückzukehren.“

So werden in Ost und West weiterhin Men-
schenschicksale zerbrochen. Und das zu einer
Stunde, wo sich in den Kanzleien und auf Kon-
ferenzen die Staatsmänner um einen europäi-
schen Neuaufbau und um den Völkerfrieden be-
mühen. Wie langsam und schwer dringt nach
langer Nacht doch das Licht der Menschlichkeit
durch! Oder ist sein Hoffnungsstrahl noch nicht
zu spüren?

Verantwortlichen zur Rechenschaft zu ziehen und,
insbesondere auf Grund des Gesetzes zur Beschlag-
nahme der Kartoffelernte, strafrechtlich gegen sie
einzuschreiten. Um weitere ungesetzliche Eigen-
mächtigkeiten zu verhüten, sollen auf Kosten der
betroffenen Kreise die „gegebenen Verwaltungs-
maßnahmen getroffen werden. (Diese Meldung er-
reichte uns über DPD Düsseldorf.)

Umfangreiche Schiebung von Pa-
pierschekts beim Verwaltungsamt für Wirtschaft in
Minden sind ab 28. Oktober Gegenstand einer mehr-
tägigen Verhandlung vor der Bielefelder Straf-
kammer.

3330 Bergleute, die auf der Zeche „Radbod“
in Bockum-Hövel arbeiten, erhielten als
Lohn für ihre gefährliche Unterlagearbeit das
Care-Paket. Ein alter Kumpel sagte, als er
das Paket erhielt: „Die 40 000 Kalorien waren was
wert; aber mehr hab' ich mich über meine vier
Kinder gefreut, die waren ganz aus dem Häus-
chen. Das war mein Care-Paket.“

Welche Bedeutung das Handwerk hat, geht
daraus hervor, daß es in Westfalen insgesamt
330 000 Menschen (ein Drittel aller Werkstät-
tigen) beschäftigt. In der gesamten britischen Zone
verfügt das Handwerk über 400 000 Betriebe mit
mehr als 1 Million Beschäftigten.

In Bocholt wurde bei einem Schreiner ein
großes Schwarzlager aufgedeckt, das vor
allem Bau- und Möbelbeschläge und andere für den
Baumarkt unentbehrliche Materialien enthielt. Un-
ser Berichterstatter schreibt, daß mit den aufge-
stapelten Mengen der gegenwärtige Baumarkt in
Bocholt voll und ganz beliefert werden kann. Es
wayen vier 5-To.-LKW's und ein Lieferwagen not-
wendig, um die beschlagnahmten Waren abzufah-
ren. Die Einstellung des Schwarzhändlers ist am
besten durch seine Haltung gegenüber einem Kun-
den charakterisiert, der vor kurzem um einen Sarg

Herkules lehnt ab

Der Rat der Stadt wünscht sich die Stadt ent-
trümmert

Und rechnet aus: Bis alles aufgeräumt —
sofern die Lage sich nicht noch verschlimmert —
sind etwa zwanzig Jahre glatt versäumt.
Der Rat sucht Hilfe sich in diesem Falle
Und findet sie im grauen Altertum:
Wie war es damals mit dem Augiasstalle?
Dem Herkules winkt bei uns neuer Ruhm!
Ein Telegramm eilt zum Olymp hin schnelle:
„Anbieten“ — so steht klar und lockend da —
„Die Stadtrümmerungsdirektorstelle,
Besoldung Gruppe I der -TO. A.
Dazu zwei Schwerstarbeiterzusatzkarten,
Sowie zu Zwecken der Kompensation
Kartoffeln aus dem Stadtgemüsegarten
Und eine Weihnachtsgratifikation.
Politische Entlastung zugesichert!“

Doch im Olymp hat alles nur gekichert:
Hier steht, was Herkules als Antwort funkte:
„Bedaure! Ohne Bergarbeiterpunkte
Anfragen völlig zwecklos. Unterdes
Hochachtungsvoll ergebnis! Herkules.“

Rudolf Winkler

für seine verstörbenen Eltern bat. Der Schreiner
lehnte mit der Begründung ab, daß er kein Holz
vorrätig habe. Jetzt wurde festgestellt, daß er einen
Teil der Waren in Särgen hortete und daß auf
seinem Boden Holz in überreichem Maße lagerte.

Mit ihrer Sucht nach Bohnenkaffee
ging es an. Den Bohnenkaffee konnte Fräulein Sch.,
die auf dem Ernährungsamt in Herbern ange-
stellt war, ständig beziehen, wenn sie einer Le-
bensmittelhändlerin eine entsprechende Menge an
Butter lieferte. Im Laufe der Zeit erweiterte sich
das „Geschäft“, und so kam es, daß Frä. Sch. im
Laufe von sechs Monaten Rücklaufmarken über
Mengen von rund 15 Zentner Zucker, fünf Zent-
ner Butter, sieben Zentner Fleisch und außerdem
15 Lebensmittelkarten unterschlug. Das Ende: ein
Jahr und neun Monate Gefängnis.

Unser Schriftleiter aus Rheine schreibt, daß die
Torfaktion bei Papenburg, von der der
Kreis Steinfurt eine Leistung von 4000 To.
erwartet hatte, nur 400 Tonnen ergeben habe, weil
es an den notwendigen Maschinen fehlte. Inzwischen
hat der Kreis Ahaus dem Kreis Steinfurt drei
Torfpresen zur Verfügung gestellt. Zwei der
Torfpresen sollen der Firma Acker in Emsdet-
ten zur Verfügung gestellt werden, die aus Torf
einen kohleähnlichen Brennstoff, sogenannte
Torfkohle, herstellt. Diese Torfkohle hat mehr
als 1600 Wärmeinheiten und damit über 1000 Wärmeeinheiten mehr als Briketts.

Gegen drei Geschäftsleute aus Bielefeld,
Brackwede und Lübbecke i. W., die Textilwaren
gegen münsterische Reichsbahnkohle
lieferen bzw. liefern wollten, hat der Oberstaats-
anwalt in Bielefeld jetzt Anklage wegen verbotenen
Tauschhandels erhoben.

Düsse

General Bishop

Düsseldorf, 31. Okt. Die Presse-Schau eröffnet, Militärregierung, Mini-englischer Sprache geh

Bishop: Keine fa

Die britische Militärregie-schen Zone eine Gesinnun-sichten der politischen Hau-hängiger Gruppen vertreteral Bishop. Die Kontrollir-farblose „Anzeiger“-Pressekeine Presse schaffen, deres ist, die politische Propa-anderen Partei herauszub-deutschen Leser die Ereign-brillen sehen lassen würde

Die Presse muß Dienst-Sie soll dem Leser Inform-er sich ein gesundes Urte-schaffen kann. Gleichzeitig-verlässige und unvoreinge-schreiben. Beide Aufgaben-tarisch regierten Demokra-den. General Bishop bezie-lebenswichtiges Instrumen-einige Behörden der Pre-nach in Abwehr ständen.richtengung und die Erz-könne nicht von Journal-die die letzten 12 Jahre-ten — und auch die Gege-würden — Tatsachen nicht-sondern sie zu verdrehen

Außerst knapp

Paris, 30. Okt. (DPD)Stimmen sprach die fra-sammlung der umgebildet-das Vertrauen aus. Es istdie Ramadier bei den 6die er seit Januar gestell

In der vorausgegangen-sich die Vertreter der A-Linken, der demokratisch-standesorganisation und-Partei, gegen die Regierun-rend: sich die Vertreter-Volkspartei, der Radikal-isten für Ramadier eins-Szenen kam es während-nisten Kriegel-Valmont-Frankreich keine Kohle-ten habe, griffen der f-ster Biddaut und der Pri-mission, Pineau, in die-darauf hin, daß Frankre-Monaten über 1,7 Millio-Deutschland erhalten ha-Notwendigkeit des wirts-der Saar für die Kohlen-der aber erst zwei de-Frankreichs ihre Zustim

Kommunistenver

Kopenhagen, 29. Okt.Dienstag abgehaltene F-mark erzab schwere Ve-ten und Konservativen, wäh(Venstre) erhebliche-konnten.

Wo ist M

London, 30. Okt. N-brachten Vertreter der-sorgnis über das Schio-nischen Oppositionsfüh-Ausdruck. Die Meldun-holm befindende ist bish- worden.

Holland soll

Amsterdam, 31. Okt.deraufnahme von Ver-holländischen Regierung-Republik wendet sich-nalkomitee für Reichs-von den Indonesiern b-derartige Verhandlungen-tionale Erniedrigung H

KURZNAC

Oesterreich. Oer-gung des Kontrollrates-üben, teilte Bundeskanz

Italien. Die Absch-nats wurde von der Ital-lung gebilligt.

Vatikan. Papst P-diejenigen Regierungen-„unerlaubten Eingriff-reich“ vorwerfen, wä-schismus von der Kirc-treten für die unterdr-langen.

Vereinigte Sta-treiwillingen Lebensm-funktioniert, sagte der-tellanschusses Charles-nur will man 100 M-anderes Getreide einsp

Brasilien. Der-kommunistischen Abge

China. In der Ma-nisten gelungen, di-Tschang Schun, Mukd-chen und die eingebrac

(A)

Grone, Cossfeld; Gustav Delters, Ibbenbüren; Bernhard van Deiden, Gronau; Dr. Willi van Delden, Ahaus; Dr. Ing. Johann Driesen, Becklinghausen; Dr. Walther Elting, Gelsenkirchen; Fritz Gersdorff, Bocholt; Werner Habis, Oelde; Dr. Adolf Hallermann, Münster; Dr. Ing. Theodor Hillenhiemrich, Herten; Ernst Klein, Lengerich; Dr. Arthur Köpke, Gelsenkirchen-Buer; Gustav Küppers, Rheine; Dr. Adolf Küppersbusch, Gelsenkirchen; W. A. Menne, Hiltrup; Dr. Dr. Erich Müller, Dorsten; Wilhelm Peters, Ennigerloh; Eduard Raven, Gelsenkirchen; Günther Rhode, Nottuln; Heinrich Sander, Beckum; Friedrich Suermann, Wehmar, Post Lünen; Wilhelm Schemann, Gelsenkirchen; Willy Schlatter, Borken; Oskar Schwartz, Bocholt; August Winkhaus, Münster; Karl Wölte, Emsdetten; Alfred Wimmelmann, Dortmund; B. Handel, und übriges Gewerbe; Fritz Batschulat, Herten; Heinrich Beumer, Ahlen; Gerhard Borgmann, Bottrop; Georg Breuer jun., Borken; Josef Dietz, Becklinghausen; Gerhard Egberts, Rheine; Dr. Heinrich Ehring, Münster; Gregor van Endert, Münster; Wilhelm van Essen, Warndorf; Willy Hacke, Rheine; Aloys Hübner, Münster; Friedr. Kahle, Gladbeck; Wilhelm Keuper, Gelsenkirchen; Hermann Küpper, Münster; Ignatz Mohrmann, Ibbenbüren; Gerhard Pottmeyer, Bocholt; Dr. Rudolf Rohling, Münster; Dr. Helmut Schultz, Münster; Paul Schürholz, Dorsten; Hugo Stollbroek, Olfen; Heinz Stücker, Münster; Johann Terziane, Gronau; Josef Weiser, Gelsenkirchen-Buer; Bernh. Wortmann, Coesfeld. Einsprüche gegen die Wahl sind innerhalb zweier Wochen nach dem Tage dieser Bekanntgabe bei der Industrie- und Handelskammer Münster anzubringen.

Familienanzeigen
Verlobungen
Ihre Verlobung geben bekannt
Hedy Niesens, Josef Kerstiens,
Wuppertal-Barmen, Bocholt, im
Oktober 1947.

Veranstaltungen
Galopprennen zu Köln, Sonntag, 2.
Nov., 13 Uhr. Preis des Winter-
favoriten, 1600 m 2jähr. 40 000
RM. Gerling-Preis, 1400 m 2jähr.
u. älter, 40 000 RM.

Geschäftsanzeigen
Krawatten! Bringen Sie uns Ihre
alten Krawatten. Durch chemi-
sche Reinigung, Umarbeitung u.
Wenden werden sie wieder wie
neu. Auch aus Ihren Stoffresten
fertigen wir Krawatten an. Ferd.
Koch, Borken, Heidener Str. 28a.

Dauerwellen, Wasserwellen, Rlen-
ecker, Bocholt, Bogenstr. 2.
Kleiderpflege! Bringen Sie uns
Ihre Anzüge, sie werden schnell-
stens gereinigt und aufgebügelt.
Ferd. Koch, Borken, Heidener
Str. 28a.

Damen- und Herrenkleidung aus
Ihren Stoffen od. Woldecken fert-
tigt nach Ihren Maßen kurzfr-
stig Ihr Kleiderberater S. Beu-
gel, Becklinghausen 1. Dortmund-
Str. 122a.

Formunterf. f. Zementbühldschle-
gel a. Vorrat sof. lieferbar. Ansf.
Eilangebot, u. M 5021 an WN Mün-
ster.

Klavier- u. Gesangunterricht erteilt
Hildegard Spangemann-Mayer-
weg, Opernsängerin - Kon-
zertplanistin, Borken i. W., Bur-
loer Str. 36.

Achtung Tabak-Kleinpflanzer! An-
nahmestelle der Fa. Louis Dob-
belmann, Bees a. Rh., bei Gottfr.
Spangemann, Borken, Korn-
markt 2.

TAV-Verbe- und Verkaufs-
organisation. Levertücken-Schle-
busch 3. Saarbrücker Straße 50.
DRP. Der neue gußeiserne Winkel-
kehlrost, garantiert 40prozentige
Brennstoffersparnis! Bei gleich-
zeitiger Heizleistung. Beginn in alle Oefen
einzubauen. Kurzfristig ab La-
ger lieferbar. Fordern Sie Mu-
ster und Prospekt an. Alleinver-
trieb für Westfalen: H. Osw.
Günther, Weidenau/Sieg, Schließ-
fach 59.

Monierkies u. Rheinsand waggon-
wiese abzugeben. Friedrich Witt-
stock, Ewald i. W., Rektorats-
weg 68, Tel. 41630.

Stellenmarkt
Wir suchen für die Orte Borken
und Gescher einen tüchtigen In-
kasso-Vertreter. Deutscher He-
rold, Volke- u. Lebensversiche-
rungs AG, Bez.-Verwaltung Mün-
ster, Weidenburgstraße 18 (1986-
152-25)

Bestirke- u. Ortsvertreter f. große
Tischlerei gesucht. West-
fälische Möbelfabrik Delbrück
GmbH, Hauptbüro Rheda i. W.
(1266/154/25a1)

Erfahrener, abteilungsleiter für
unsere Tischlerei gesucht. West-
fälische Möbelfabrik Delbrück
GmbH, Hauptbüro Rheda i. W.
(1266/154/25a1)

Junker Herren- und Damenfriseur
oder eine Friseurin zu sofort od.
später gesucht. Kost und Logis
im Hause. Gerhard Ebel, Her-
ren- u. Damenfriseur, Mätholte
i. W. über Lippstadt, (132-Gü-
703-154)

Perfekter Koch oder Köchin und
einige Hausmädchen per sofort
gesucht. Bahnhof-Hotel Besit-
zer Ewald Zurbürgers, Oelde
i. W., Ruf 401, (1785-129-70)

Damen mit eigener Wohnung für
vornehme Vermittlungstätigkeit
eines Ehenbahnungs-Instituts in
mittl. Orten gesucht. Ansführ-
schrift! Ang. u. B 1724 Westf.-
Anzeiger, Krefeld, Hochstr. 97.

Ehrliches, sauberes Mädchen für
Geschäftshaushalt (Bäckerei) ge-
sucht. Frau P. Pohlmeier, Mün-
ster, Ludgeristr. 80, (2018-152-22)

Jung. Polsterer- u. Sattlermeister,
vielseitig ausgebildet, Münster-
länder, led., kath., sucht passende
Stellung. Angeb. unt. OL 1115
WN Lüdinh.hausen (315/139/Dü11a)

An- und Verkäufe
Dbl.-Damenarmbanduhr zu kaufen
ges. Näh. WN Borken.

Bandelsen, Rundselen und Spang-
schlöser 7. Fab- u. Botichfabri-
kation laufend gesucht. Nako-
Union, Frankfurt/M.-Süd 10,
Forenhausstraße 97.

Miete und Pacht
Einf. möbl. Zimmer ges. Brenn-
material kann gestellt werden.
Näh. WN Borken.

Tauschanzeigen
Biete Schreinerarbeiten, suche 20
Sack Zement, Näh. WN Borken.

Tausche Fernsprechapparat für
Nezzenschuß gegen Motorrad,
Schreibmaschine oder Möbel. An-
gebote M 6019 WN Münster.

Biete fast neuwertige Autoreifen
(mit Schlauch) 600/17, suche gut-
erhaltenes Sachs-Motorrad (98
cm). Angebote unter CG. 253 an
Buchhandlung Cramer, Greven.

Biete zwei NSU-Plat-Motoren, 1,2 l.
suche PKW oder einen NSU.
Fiat-Motor gegen Karosserie H
950 WN Oelde.

Biete Pfaff-Nähmaschine, Goertz-
Tenax-Photo, 10x15, mit Zubehör.
Suche Glühlampen 110 u. 220 Volt,
15, 25, 40, 60, 100 Watt. Angeb.
unt. M 6023 WN Münster.

Biete Dauerbrenner, rot Emaille,
beide Friedensqualität, in gedie-
gener Ausführung, suche Radio,
Näh. WN Borken.

Biete Reitstiefel, Gr. 41/42, sehr
guterhaltene, suche Damenschuhe,
Gr. 41, u. Sommerkleiderstoff od.
Damenschuhe, Gr. 41, u. Woll-
decke, Näh. WN Borken.

Biete fast neue schwarze Herren-
halbschuhe, Gr. 41, suche Her-
renhalbschuhe, Gr. 43, Näh. WN
Borken.

Biete sehr guterhalt. hohe Schuhe
(Damen), Gr. 40, suche 500 g gute
Wolle od. 3,50 m schwarze Seide,
Näh. WN Borken.

Biete getr. schwarze Damensport-
schuhe, Gr. 39/40, suche zwei sei-
dene Unterröcke od. Stoff für
solche, Näh. WN Borken.

Reinrass. engl. Foxterrier, 9 Mon-
alt, gegen Jungheunen zu tau-
schen ges. Näh. WN Borken.

2jähr. braunes Milchschaaf gegen
weißes Schaaf zu tauschen ges.
Näh. WN Borken.

Biete neuwert. elektr. Schneider-
bügeleisen, 8 Kilo, 800 Watt, su-
che Stoff für Skihose, 1,50 m, od.
guten Mantel od. Damen-
halbschuhe, Gr. 38 1/2, Angeb. unt.
NB 176 WN Borken.

Biete tragende Kuh, bestes Tier,
suche leichte gute Kuh. Näheres
WN Borken.

Biete Wintermantel für 16jähr.
Knaben, suche Schuhe u. Herren-
hut, Näh. WN Borken.

Miete und Pacht
Einf. möbl. Zimmer ges. Brenn-
material kann gestellt werden.
Näh. WN Borken.

Verschiedenes
Suche für meinen Verwandten, ev.,
35 J., 1,80, gesund, viele begabt,
Dr., natur- und muskellieb.,
geb. ev. Dame, ang. Erschein.,
20-30 J., zw. Heirat. Da eig. Be-
trieb durch Krieg verloren, Ein-
heirat in landw. od. Ind.-Betrieb
erw. Dikr. Behandl. Ang. und
Bild u. A 4603 a. d. Ann.-Exp.
H. Wankum, Düsseldorf, Kaiser-
nenstraße 69a.

Kaufmann, 42 J., alt, verh., mit
allen kaufm. Arbeiten best. ver-
traut, bilanzieller, sucht sich tü-
tig u. mit kleinem Kapital an
einem soliden Fabrikations- oder
Handelsunternehmen gleich wel-
cher Branche, mögl. in Münster
oder im Münsterlande, zu betei-
ligen. Angebote unt. Nr. 7829 an
Ann.-Exped. Ang. Rolet Nachf.,
Münster.

30jährige Kriegserwitte, kath. gr.,
wünscht die Bekanntschaft eines
charakterfesten Herrn, der ihr
ein guter Kamerad und ihrem
4jähr. Töchterchen ein lieber Va-
ter sein möchte. Zuschr., wenn
mögl. mit Bild, unt. M 6029 an
WN Münster.

Finanzoberinspektor a. D. und
Steuerberater, alleinistehend, w.
Wiederverheiratung mit kath.,
gebild. u. gesunder Bauern- oder
Landwirtstochter im Alter bis zu
50 Jahren, Wert wird auf Her-
zensgüte, gute Hausfrau u. ein
angenehm. Äußeres gelegt. Aus-
führ! Angeb. mit Bild, die ver-
traulich behandelt werden, unt.
M 6028 WN Münster.

Die Dame mit Vornamen „Sieg-
linde“ (Beruf Laborantin, an-
geblich in Gemen wohnhaft), die
am Sonntag, 19. 1. 47, mit dem
Zuge 624 Uhr ab Münster ab-
fuhr in Richtung Coesfeld -
Ramsdorf, wird um ihre Adresse
gebeten an Detektei A. Primbs,
Coesfeld, Meinerstr. 6.

Suchdienst
Achtung. Rußlandheimkehrer!
Welcher Soldat kann mir Auek-
geben über meinen Sohn, Ogrf.
Bernhard Kampmann, Fp.-Nr.
28 907 Geb. am 13. Sept. 1919
letzte Nachr. v. 15. 1. 45 aus dem
Raum Goldap-Suauen. Waf-
fenmeisterleut. Nach Angaben des
Batterieschreibers Fritz Barth
war er bis zum 23. 3. 45 am
Strande des Frischen Hafte ein-
gesetzt und gilt seitdem als ver-
mißt. Heinz Kampmann (21a)
Ostenfelde ü. Oelde, Kontrup 5,

Bernhard Röttgermann
im Alter von 81 Jahren. Er starb
nach einem echt christl.-from-
men Lebenswandel, versehen mit
den Tröstungen unserer hl. Kir-
che, sanft und ruhig im Herrn.
Sein ganzes Leben war rastloses
Arbeits- und Sorgen um die So-
men. In tiefer Trauer: Frau Ma-
ria Röttgermann geb. Spang-
macher, Hans Röttgermann,
Wirtschaftsprüfer, Dipl.-Kaufm.,
Charlotte Röttgermann geb. Hein-
rich, Paul Röttgermann, staatl.
gepr. Landwirt, Erika Röttger-
mann geb. Hampelmann, Dr.
Werner Röttgermann, Land-
richterrat, Walter Röttgermann,
Dipl.-Kaufmann, Hedwig Rött-
germann geb. Berens und fünf
Enkelkinder. Borken i. W.,
Vennestr. 1, Georgenthal (Thür.),
Bockelkamp bei Celle, Telgte,
den 24. Okt. 1947. Beerdigung fin-
det statt Mittwoh. 29. 10. 47, 8.30
Uhr, vom St.-Marien-Hospital
Borken, amch. das felerliche
Seelenamt in St. Johannes.

Für die wohlthuenden Beweise
herzlicher Anteilnahme und für
die schönen Kranzspenden beim
Heimgange unserer lieben Tocht-
er und Schwester Hannelore
sprechen wir allen unseren in-
timgsten Dank aus. Familie Wil-
helm Hebling, Bocholt, im Okt.
1947. Das Sechswöchenseelenamt
findet statt am 4. 11. 47 8.15 Uhr
im Kloster zum Guten Hirten.

Wer kann Auskunft geben über
Willi Ruthenschreiber aus Lad-
bergen? Fp.-Nr. 43 332 C. letzte
Nachricht aus Ostpreußen am 16.
1. 45. Nachr. erb. Georg Ruthen-
schreiber, Ladbeger-Overbeck 45
über Lengerich i. W.

Obergef. Theo Sietermanns, verm.
bei Caen (Frankreich), Feldpnr.
19 589 A. Auskunft erbittet Frau
Theo Sietermanns, Rheydt-Gie-
senkirchen Ahren 40.

Obergef. Hermann Schweers, Fp.-
Nr. 14 354 D, wird gesucht. Letzte
Nachricht Dez. 1944 aus dem Raum
Ungarn-Tschechoslowakei. Wer
weiß etwas über sein Schicksal?
Nachr. erb. Bernhard Schweers,
(21a) Gescher i. W., Feldmark 26.

Wer kann Nachricht geben über
Soldat Karl Büchler? Zuletzt in
Lettland, Fp.-Nr. 17 401. Sein Re-
gimentekommandeur war an-
Oelde, Elise Hübenthal, Bücke-
burg, Lange Straße 62.

Wer hat den DHV-Geschäftsführer
Ludwig Degenhardt gekannt und
ist bereit, über den Genann-
ten und seine Tätigkeit Auskunft
zu geben? Meldungen erbeten an
Tilly Bräker, Lippstadt, Geleis-
straße 33.

Achtung! Rußlandheimkehrer! Wer
kann Auskunft geben über den
Soldaten Willi Isfort? Fp.-Nr.
28 910 A, 359. Artl.-Div. Vermißt
seit 23. 3. 1944 bei den Kämpfen
um Tarnopol. Nachr. erb. Fam-
ilie Bernhard Isfort, (21a) Roxel
über Münster.